

**Meßersdorf.** Gefällte Linde. Natur- und Heimatfreunden dürfte es leid tun, daß die etwa fünfhundert Jahre alte Linde, die an der Kreuzungsstelle der Wege Meßersdorf-Neugersdorf, Wigandsthal-Heller stand, gefällt worden ist. Im vorigen Jahre riß ein gewaltiger Sturm ihren schönsten Ast nieder und da man befürchtete, während eines Sturmes könnten Unfälle entstehen, fällt man dieses herrliche Naturdenkmal. Noch vor einigen Wochen wurde sie besichtigt und photographiert. (Niederschl. Ztg.)

**Grünberg.** Die stärkste Eiche Schlesiens steht im hiesigen Kreise auf dem Besitztum der Herrschaft Saabor. Ihr Standort befindet sich auf einer an der Ober gelegenen Berglehne auf dem Wege Saabor-Kleinitz. Der Umfang dieses einige Hundert Jahre alten Riesenbaumes beträgt 10 1/2 Meter, sodaß zehn Kinder den Baum kaum umfassen können. Der Durchmesser der Eiche beträgt 3,35 Meter. Der Stamm ist vollständig hohl und durch eine kleine Öffnung von der westlichen Seite betretbar. Zu Ehren des bekannten Botanikers Prof. Dr. Schubert von der Universität Breslau trägt die Eiche den Namen Dr. Theodor Schubert-Eiche. (Sörl. Nachr.)

**Hirschberg.** Golderzgewinnung im schlesischen Gebirge. Das Oberbergamt in Breslau hat auf Grund der am 14. Juli präsentierten Mutung der Gewerkschaft „Evelienenglück“ zu Breslau unter dem Namen „Erntezeit“ das Bergwerks-Eigentum in einem Felde von 2,2 Mill. Quadratmeter, das in den Gemeindebezirken Rothenzschau, Hohenwaldbau und Haselbach, sowie in den Gutsbezirken Rothenzschau und Dittersbach (städtisch) in den Kreisen Hirschberg und Landeshut liegt, verliehen. Es handelt sich um ein Golderzbergwerk. (Sörl. N.)

**Kloster St. Marienstern.** Überhandnehmen des Hühnerhabichts. Anwohner der sog. Spittelwiese klagen verschiedentlich über ein Überhandnehmen des Hühnerhabichts in den dortigen Forsten. Einem Besitzer sind von 13 jungen Hühnern 12 Stück nach und nach von den Raubvögeln geholt worden. — Wenn das auch ein schmerzlicher Verlust für die Betroffenen ist, so wäre es doch bedauerlich, wenn die prächtigen Tiere deswegen abgeschossen und aussterben würden. Einmal leben in unserer Gegend nicht mehr allzuviel Raubvögel, zum andern überwiegt der Nutzen an Vertilgung schädlicher Nagetiere bei weitem den Schaden. Außerdem ist es für den Naturfreund immer ein Greuel, den Standpunkt des Nutzens und Schadens bei dergleichen Betrachtungen in die Waagschale zu werfen. Wer in der Gegend der Spittelwiese sich einmal aufhält, wird sich freuen über die Vögel, die dort auf den hohen Nadelbäumen horsten, und die prächtigen Kreise, in denen sie ihren Jungen das Fliegen lehren. (Bauzn. Tagebl.)

**Niederrottendorf.** Zwei Bisamratten erlegte kürzlich der Oberwaldwärter Dittrich in dem Teiche des Gutsbesizers Schäfer. (Sächs. Erzähler.)

**Peterswaldbau.** Siebzehn Kreuzottern an einem Tage. Von einem Arbeiter wurden in den hiesigen Waldungen an einem Tage nicht weniger als siebzehn Kreuzottern getötet.

**Landeshut.** Die guten Lehren der Schule. Durch die guten Lehren der Schule vom Tode gerettet wurde im nahen Schwarzwaldau ein 13 Jahre alter Knabe. Als dieser im Walde nach Pilzen suchte, wurde er von einer Kreuzotter gebissen. Mit Hilfe eines Schulkameraden, der sofort die Wunde ausaugte und ihm den Fuß bis zur Blutabschnürung unterband, konnten ernste Folgen des Schlangenbisses vermieden werden und es brachte dann ein Arzt dem Knaben Hilfe. (Sörl. Nachr.)

**Löwenberg.** Ausbau einer Jugendherberge. Der Laubauer Forturm, ein Wahrzeichen aus alter Ritterzeit, wurde durch Ausbau zu einer Jugendherberge hergerichtet. Der erste Stock wird als Schlafraum hergerichtet und man hofft, 24 Betten unterzubringen. Im zweiten Stock befindet sich der Aufenthalts- und Leseraum. (Niederschl. Ztg.)

### Tagesgrenzausweise

Die Amtshauptmannschaft Zittau gibt folgendes bekannt:

Nachdem mit den politischen Bezirksverwaltungen in Deutsch-Sabel, Friedland, Reichenberg und Warnsdorf Vereinbarungen dahin getroffen worden sind, die Ausstellung von Tagesgrenzausweisen für Ausflügler wieder zuzulassen, wird hinsichtlich der Gültigkeit dieser Ausweise folgendes bekanntgegeben:

1. Die Berechtigung zur Ausstellung von Tagesgrenzausweisen haben außer der Amtshauptmannschaft das Grenzkommissariat in Zittau (Hauptbahnhof), der Grenzgendarmereistandort Markersdorf sowie die Gemeindebehörden zu Seiffenhennersdorf, Leutersdorf, Spitzkunnersdorf, Großschönau, Waltersdorf, Bertsdorf, Jonsdorf, Dybin, Lückendorf, Hartau, Oberullersdorf, Kleinschönau, Sommerau, Oppelsdorf, Lichtenberg, Markersdorf, Reichenau, Dornhennersdorf, Weigsdorf, Königshain, Blumberg, Schönfeld, Trattlau und Wanfscha.

2. Die Tagesgrenzausweise berechtigen nur zum Überschreiten der Grenze längs der Bezirke der politischen Bezirksverwaltungen Deutsch-Sabel, Friedland, Reichenberg und Warnsdorf auf eine Entfernung von etwa 10 Kilometer und auf die Dauer von 48 Stunden. Es muß also auch die Rückkehr nach Sachsen in dem Bezirk einer der genannten politischen Bezirksverwaltungen erfolgen. Mißbräuchliche Verwendung des Ausweises läßt eine Bestrafung nach dem Reichsgesetz vom 6. April 1923 — Bestrafung von Zuwiderhandlung gegen die Paktvorschriften — gewärtigen; auch steht zu erwarten, daß dann die Zustimmung zu den Erleichterungen des Grenzverkehrs im allgemeinen wieder zurückgezogen wird.

3. Der um Ausstellung eines Tagesgrenzausweises bei einer der unter Ziffer 1 genannten Stellen nachsuchende Ausflügler hat sich durch eine von der Heimatbehörde auszustellende und mit einem Lichtbild versehene Bescheinigung auszuweisen.

4. Der Tagesgrenzausweis ist Kontrollorganen auf Verlangen vorzuzeigen, wie auch die Bescheinigung der Heimatbehörde, auf Grund welcher die Ausstellung des Tagesgrenzausweises erfolgt ist.

5. Die Gebühr für jeden Tagesgrenzausweis beträgt 0,50 RM. oder 4 Kronen.



— Die Pharus-Wanderkarte des Zittauer Gebirges nebst anschließendem Nordböhmen ist in Emil Olivas Buchhandlung (Arthur Braun) in Zittau erschienen, und damit eine Karte, die bis zu den Hirschberger Teichen und zu den Bößigen führt. Von der Grenze des Elbsandsteingebirges im Osten umfaßt sie im Westen einen großen Teil des Isergebirges bis zum Isermoor. Im Norden schließt sie mit Herrnhut ab. Sie bildet eine vorzügliche Ergänzung des kürzlich erschienenen Führers durch Zittau und Umgebung von G. Korschelt, dessen 6. Auflage von Karl Hennig neu bearbeitet worden ist.